

Leonie Lass

Artist Statement

Leere birgt für mich Potential, Raum zu schaffen.

Eine Leere, die durch Wegnahme eine Notwendigkeit ausspricht, die von Einsamkeit und den Fossilien unserer Gegenwart erzählt.

Eine anthropologische Leere, die von Empfindsamkeit zeugt, von Unbehagen, dem Unheimlichen: Wohnen - Heim - Hülle

In meiner künstlerischen Praxis formt sich dies durch sensible ortsspezifische Interventionen in und aus dem bereits Vorhandenen. Ausgangspunkt meiner Arbeit sind die Intendiertheit und Funktionalität, die den Räumen, Materialien und Bildern, die uns umgeben, und die wir konsumieren, innewohnen. Ein Arbeiten mit Gegebenheiten und den historischen Einschreibungen, durch das Umschreiben etablierter Semantiken oder dem Sichtbarmachen von Unwesentlichem, oder dem vorgeblich Immateriellen. Die Qualität des Lichts, die Temperatur, die Luftzirkulation, das Volumen, die Systeme und Versorgungsinstrumente werden in meinen Arbeiten zu Material und Verbindungselement eines Narrativs, für die unser Körper bereits ein spürbares Wissen trägt. Vorgefundene architektonische Situationen werden ergänzt, entschichtet, verdichtet und neu definiert, um die inhärenten Strukturen, Mechanismen und Hierarchien auf subtile Weise sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Dabei fasziniert mich, dass ein internes Beziehungsgeflecht und so ein Gehäuse hergestellt wird, mit einer eigenen inneren Logik.

Diese räumlichen Eingriffe besetzen den Raum, haben Konsequenz auf unsere Körper, die sich in ihm bewegen und neu austarieren müssen.

Meine künstlerische Exploration bewegt sich an der Grenze zwischen den Polaritäten von Zuwendung und Auslieferung, Leere und Redundanz, zwischen festen Gefügen und dem Fragmentarischen.

Sie schwebt zwischen einschließender Intimität und einer abstoßenden, oft unerreichbaren Dimension und erzählt von dem sich eröffnenden Potenzial, wenn Zustände sich ändern.

Werkverzeichnis

2022	WASSER SUCHT	Galerie Stadt Sindelfingen
2023	ARRAY OF ARRAYS	Kunstverein Ellwangen
2024	HOMÈRE	BB Stiftung, Stuttgart
2024	REKONSTRUKTION EINER REALITÄT	B41, Baustelle Schaustelle Düsseldorf
2021	FRISCHBEZOGEN	Halle 14, Leipzig
2022	EIN	ABK Stuttgart
2023	RESTRAINT	Kunstverein Karlskaserne Ludwigsburg
2023	WASSERTRENSE	Kunstverein Karlskaserne Ludwigsburg
2023	SCHWARZE LÖCHER	Kunstmuseum Solingen
2024	NABEL	Kulturhalle Tübingen
2024	DIE SONNE WENDEN	Kulturhalle Tübingen
2024	DAS WOGEN DER HECKEN	Kulturhalle Tübingen
2024	YOU LEFT SOMETHING BEHIND	Kulturhalle Tübingen
2024	KARTIERUNG ABGELEGENER INSELN	Kulturhalle Tübingen
2024	KANN ES DENN SEIN, DASS EIN WESEN IM STEIN LEBT?	Kunstmuseum Reutlingen



WASSER SUCHT

4,0 × 4,0 × 9,0cm

Bronze

2022

Die Arbeit „Wasser sucht“ zeigt in Bronze gegossene Eier, bei denen im Zuge des Kochvorgangs Eiweiß austrat und gerann. „Wasser sucht“ thematisiert die physikalische Entwicklung eines Objektes unter Wärmeeinfluss und seine damit verbundene Gestaltveränderung. Dieser Prozess wird analogisiert mit dem Bronze-Gussverfahren, wobei auch die flüssige Bronze in der Form erkaltet.







ARRAY OF ARRAYS

3,6 × 6,0 × 5,0 m

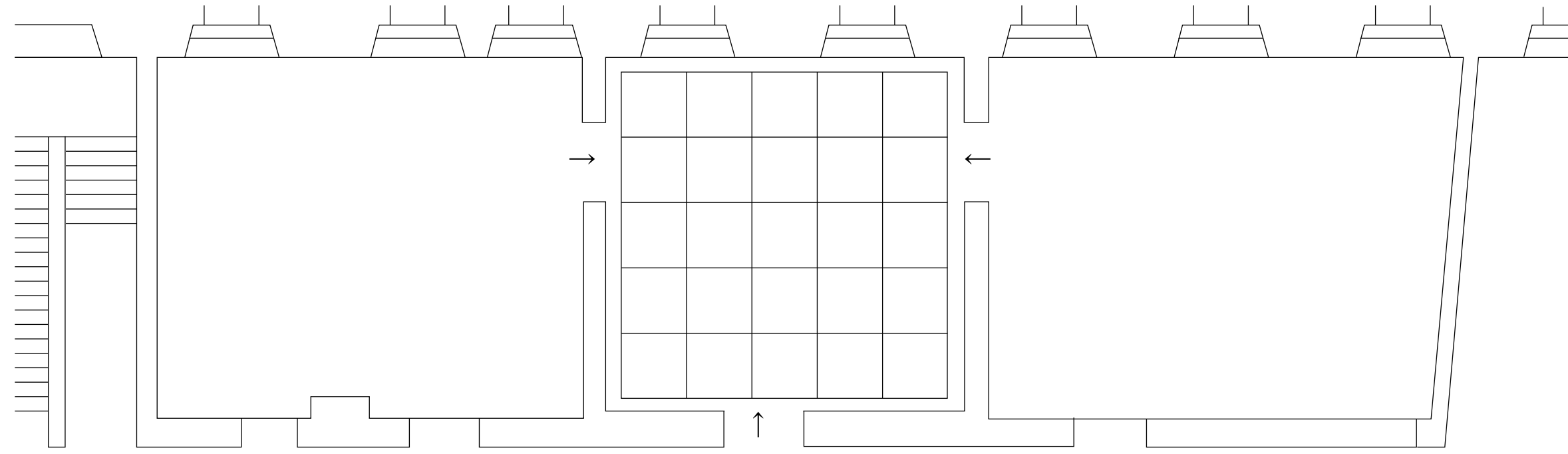
IBC Gitterboxen

2023

„Array of arrays“ verweist auf einen Begriff aus der Programmiersprache, wobei Array eine statische Datenstruktur einer geordneten Sammlung begreift, in der Elemente eines gleichen Typs gespeichert werden können. Diese Ordnung wird in der Arbeit mit Hilfe von genormten Gitterboxen aus Aluminium aufgegriffen, die den Besuchenden den Zugang zu dem repräsentativen Durchgangszimmer des Schloss Ellwangens versperrt. IBC Gitterboxen werden gewöhnlich in einem systematischen Kreislauf zur Einlagerung verwendet in den sie im Anschluss an die Ausstellung wieder rücküberführt werden.









HOMÈRE

10,0 × 25,0 × 30,0 cm

Wärmeunterbett, Zartbitter Kouvertüre

2024

Eine elektrische Wärmendecke bettet einen Block Zartbitter Kouvertüre in der Arbeit „Homère“ und untersucht Auflösungs- und Transformationsprozesse. Ein Gefüge das Spuren offenbart, erzählt von den Manifesten abwesender Körper.





REKONSTRUKTION EINER REALITÄT

42,0 × 59,4 cm, fortlaufende Serie

Gerahmte Fine Art Prints,
semigloss auf Aludibond

2024

Ausgehend von im Netz gefundenem Bildmaterial untersucht die Arbeit gelebte Realitäten: Digitale Bilder, die oft durch online Plattformen verbreitet werden, stammen aus alltäglichen Umgebungen: Menschen inserieren Möbel und Einrichtungsgegenstände, wobei ihre Wohnräume und oft auch ihre reflektierten Spiegelbilder unbeabsichtigt Teil des Bildes werden. Besonders interessant ist an dieser Stelle die Oberfläche des TV's, der als ursprünglich passives Gerät zur Bildwiedergabe durch seine reflektierende Oberfläche selbst zum Bildträger wird. In dieser Reflexion manifestieren sich die Person im Raum, der Raum selbst oder auch der Akt des Fotografierens, drei Elemente, die einer neuen Betrachtung der Bildwahrnehmung unterzogen werden. Eine Untersuchung entlang der Grenzen zwischen Innen und Außen, sowie Privatheit und Öffentlichkeit.





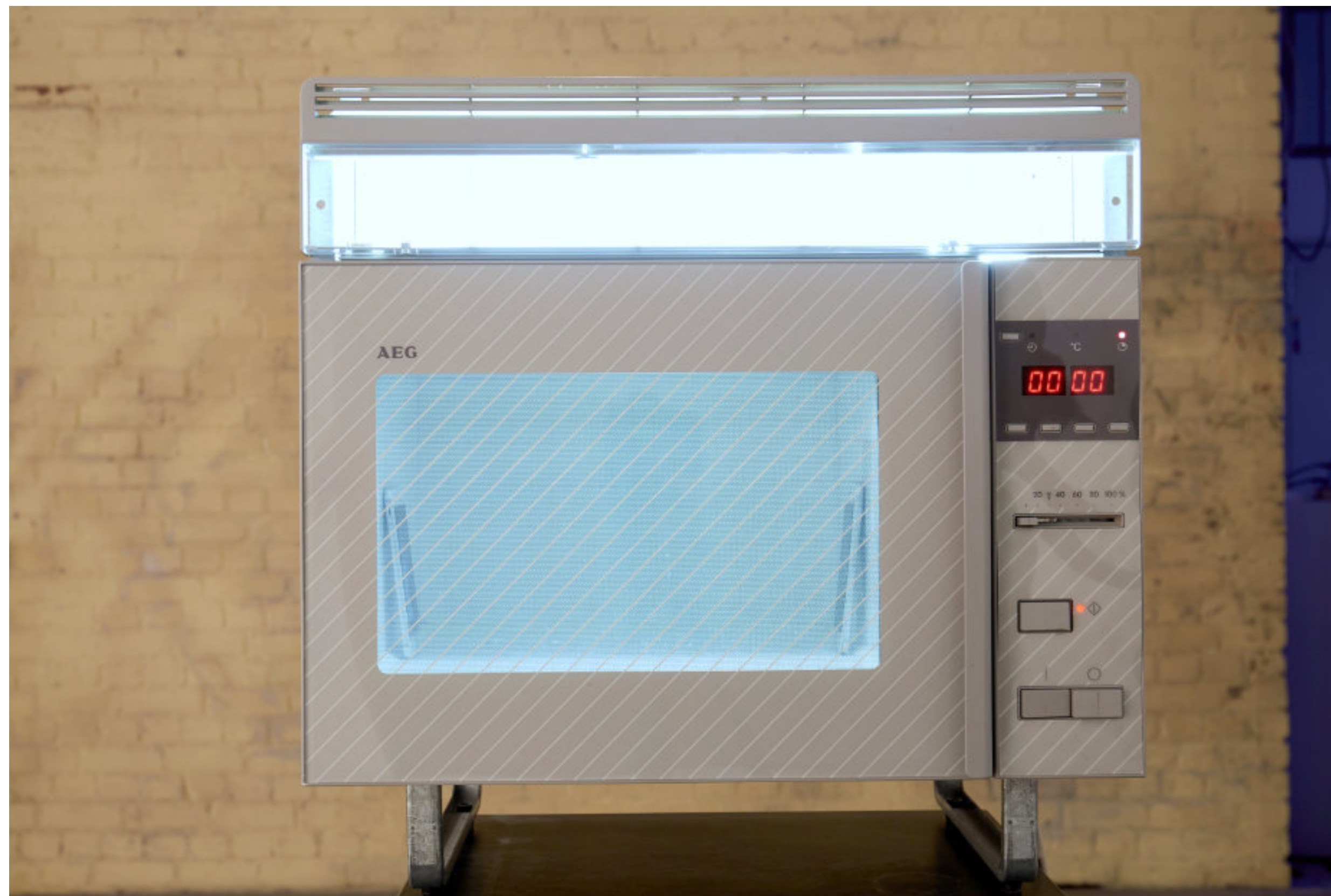
FRISCHBEZOGEN

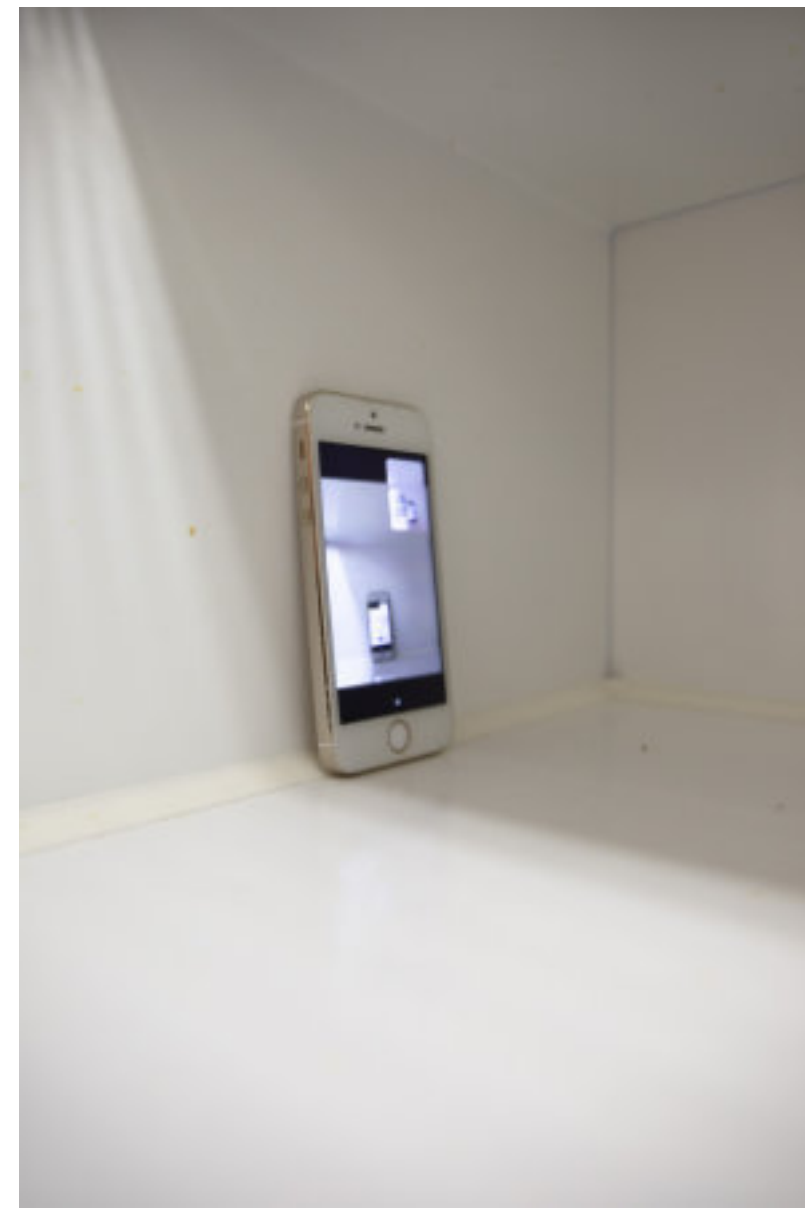
160,0 × 40,0 × 60,0cm

Mikrowelle,
2 Smartphones, Sockel

2021

In der Installation „frischbezogen“ befinden sich in einer Mikrowelle zwei sich optisch und akustisch spiegelnde Smartphones. Diese werden abgeschirmt in der verschlossenen Mikrowelle in ein digitales Meeting eingewählt. Sie stehen einander zugewandt und deren Kameras zeigen das jeweils gegenüberliegende Gerät, sowie den Raum dazwischen. Ein Bild im Bild. Dem Zufall überlassen, entwickeln sie ein akustisches Eigenleben aus Non-Kommunikation und Rückkopplung. Ein nicht nachvollziehbarer Rhythmus, der eine im Inneren abgeschlossene Handlung offenbart. Determiniert ist das Meeting von der Netzwerkverbindung, die zu einem gewissen Zeitpunkt unterbricht. Nur durch den Blick durch das Mikrowellenfenster kann das Spiegeln nachvollzogen werden. Als Relikt verbleiben zwei ausgeschaltete, sich gegenüberstehende Smartphones.







EIN

raumgreifend

Lüftung, Luftkanäle, Wickelfalzrohre,
Aluminiumklebeband, Kellerluft

2022

Die Arbeit „Ein“ setzt sich mit räumlich-architektonischen Gegebenheiten auseinander, dem Unten und Oben, sowie dem Kühlen und Warmen: Durch ein Lüftungssystem wird Kellerluft in die Ateliers in verschiedene Stockwerke transportiert. Diese wird in Form eines kühlen, leicht modrigen Luftzuges wahrnehmbar. Die physikalischen Prozesse werden in der Arbeit in plastische Prozesse übertragen.





Kondensationswasser einer an der Heizung angebrachten Regenrinne beschlägt die Glasscheibe, die Außen- und Innenraum der Galerie trennt. Ein modriger Luftzug, kaum spürbar, dringt ein in die Wahrnehmung: feuchte Kellerluft strömt durch silberne Wickelfalzrohre in den white cube. Fast körperhaft öffnen die Rohre ihre Mäuler und atmen ein und aus. Organisches wird in der künstlichen Vorrichtungen gehalten und gelenkt, die Kellerluft wird zur Raumgestalterin. Während ich diesen Text schreibe, dröhnen von draußen Geräusche einer Bohrung im Asphalt des Gehsteigs in den Innenraum und dringen vibrierend durch meine Schädeldecke. Das Aufbrechen des Bodens, durch Vibration Risse und Brüche bildend und dann hochpumpen, was darunter liegt – Umkehrungen, Umstülpungen veranlassen mit Mechanismen des Offenlegens. So subtil wie durchdringend, alltäglich wie präzise ästhetisch gesetzt, könnte es auch eine künstlerische Arbeit von Leonie Lass sein.

Zumeist aus dem Raum in den Raum hinein arbeitend interveniert Leonie Lass ort-spezifisch. Lass geht systematisch vor, fast analytisch, mit einer drängenden Erschließung dessen, was den Raum konstituiert. Die Gesten ihrer Arbeit sind additiv und subtraktiv. Mal kratzt sie Oberflächen ab, entfernt Halterungen oder enthebt sie deren Funktion. Lüftungsschächte werden offenlegt, Stockwerke miteinander verbunden und Deckenplatten minutiös abgetragen. Lass nutzt mechanische wie energetische Prinzipien von Statik, Temperatur, Fluss, Schwerkraft und Energie. Transformationsprozesse von Material entfalten sich über die Dauer der Ausstellung, werden erfahrbar. Salzwassertropfen fallen von der Decke des Bunkers auf eine heiße Kochplatte. Nach und nach formen sich die Spuren des verdampften Wassers und angetrocknetem Salz wie eine Kruste auf der Platte. An anderer Stelle bildet sich Haut auf einer Milch-Oberfläche, schlägt Falten. Materialprozesse, die gleichzeitig befriedigend wie beunruhigend wirken. Dann entstehen Formen, die Lass dem Raum hinzufügt – möglicherweise, um auf bestimmte Leerstellen oder Verschüttgangenes hinzuweisen. Positiv-Negativ-Verfahren, komplexes Verschieben, Verschränken, Hinzufügen und Wegnehmen gestalten die Formen, sowohl in ihrer Erarbeitung, als auch im anschließenden Guss in Bronze oder Glas. Dieses Positiv-Negativ-Verfahren wendet Lass auch auf den Raum an: Der leere Raum wird gefüllt, Konstruktion, Fundament und Statik des Raums abgetragen. Harte Wände werden porös und durchlässig, geraten ins Wanken oder sacken ab. Hierarchien werden umgedreht: Oben und unten, Distanz und Nähe, geschlossene und offene Formen, Wärme und Kälte, Positiv und Negativ, stülpen sich aus und ein, werden in- und durcheinander übersetzt und lösen sich schließlich aus ihrer Binarität.

Aus den materiellen Gegebenheiten lassen sich die verwobenen und verworrenen Hervorbringungen eines Raumes wie Knotenpunkte erkennen. Raum-Systeme sind hervorgebracht durch gesellschaftliche Systeme, und manifestieren diese in ihrer Konstruktion, Materialität und Textur. Als solche bedingen und lenken sie Nutzung, Habitus, Muster und Systeme der Körper, die sich in ihnen bewegen. Körper wiederum formen Räume, eignen sich diese an, ver- und entfremden. Im Raumgefüge verweben sich Systeme, die gegenseitig aufeinander wirken und einander hervorbringen. Was ist das Moment, in denen der Raum Spuren offenbart, in denen Masken fallen? Durch präzise und punktuelle Eingriffe in den Raum entwirrt Lass die Stränge, offenbart durch die spezifische Materialität dessen Zusammenhänge. Und doch bleibt der Raum nicht ausgehöhlt, entblößt und zur Schau gestellt zurück. Lass fügt hinzu, kondensiert Verbindungen und Artefakte, die sprechen, ohne dass sie Worte bedürfen. Lass projiziert nicht ihre Imagination auf den Raum, spekuliert nicht seine Erzählungen oder Figuren, sondern lässt den Raum durch die Offenlegung seiner Materialität und die genaue Setzung ihrer Eingriffe eine eigene Sprache und Wirksamkeit entwickeln. Narration entfaltet sich aus der Beziehung von Raum, Material, Oberfläche, Textur. Es entstehen sensible Raumgefüge voller Sensualität. Systeme werden sichtbar, ohne dass sie einer linearen Erzählung bedürfen.

Lass bricht den spezifischen Raum und kristallisiert dessen grundlegenden Elemente und Gesten, Konstitution und Systematik. Die statische Konstruktionsmacht wird sichtbar in ihrer Fragilität. Der Raum wird vulnerabel. Auch mein Körper in diesem Raum beginnt sich seiner Abgeschlossenheit vergewissern zu wollen, gerät dabei ins Wanken und muss schließlich erkennen, dass Schweiß durch seine Poren tropft. Der Raum und mein Körper sind vulnerabel, nicht abgeschlossen, bedingen sich, formen sich immer wieder und wieder. In der systematischen und detailgenauen Logik, in ihrer fast minimalistischen Ästhetik entfaltet sich die Poetik, Politik und Sinnlichkeit ihrer Werke. In der Durchbrechung, Aufrauhung, den Schürfwunden, liegt das Potential für Transformation, welches in Leonie Lass Werk erfahrbar wird.



RESTRAINT

raumgreifend
Link (2:58 min): <https://vimeo.com/1031584946>

Knotenkette,
Sicherheitshandschuhe

2023

Die Arbeit "restraint" (Zurückhaltung, Beschränkung) beschäftigt sich mit der Geschichte des Ortes der Karlskaserne Ludwigsburg, die nicht nur das Militär, sondern auch Pferde beherbergte. In der Arbeit wird von der Ausstellungsaufsicht, mit Sicherheitshandschuhen ausgestattet, eine an den Fenstern befestigte Kette aktiviert. Die Knotenkette verbindet dabei zwei der zum Öffnen der Sprossenfenster vorgesehenen Glieder. Der Raum wird als Wesen begriffen, das gelenkt werden kann, er wird so durch Haptik, Ton, den Luftzug und die Kälte mit allen Sinnen erfahrbar.





WASSERTRENSE

10,0 × 16,5 × 2,5cm

Glas

2023

Ein herkömmliches Gebiss für Pferde, eine doppelt gebrochene Wassertrense, wird in der Arbeit in Glas übersetzt. Die Trense stellt dabei ein Mittel der Kommunikation zwischen Reiter:in und Pferd dar, die durch Druckimpulse Befehle über die Zügel weiterleitet. Im Material transformiert, stellt die Arbeit Fragen nach Kontrolle und ihrem Verlust.



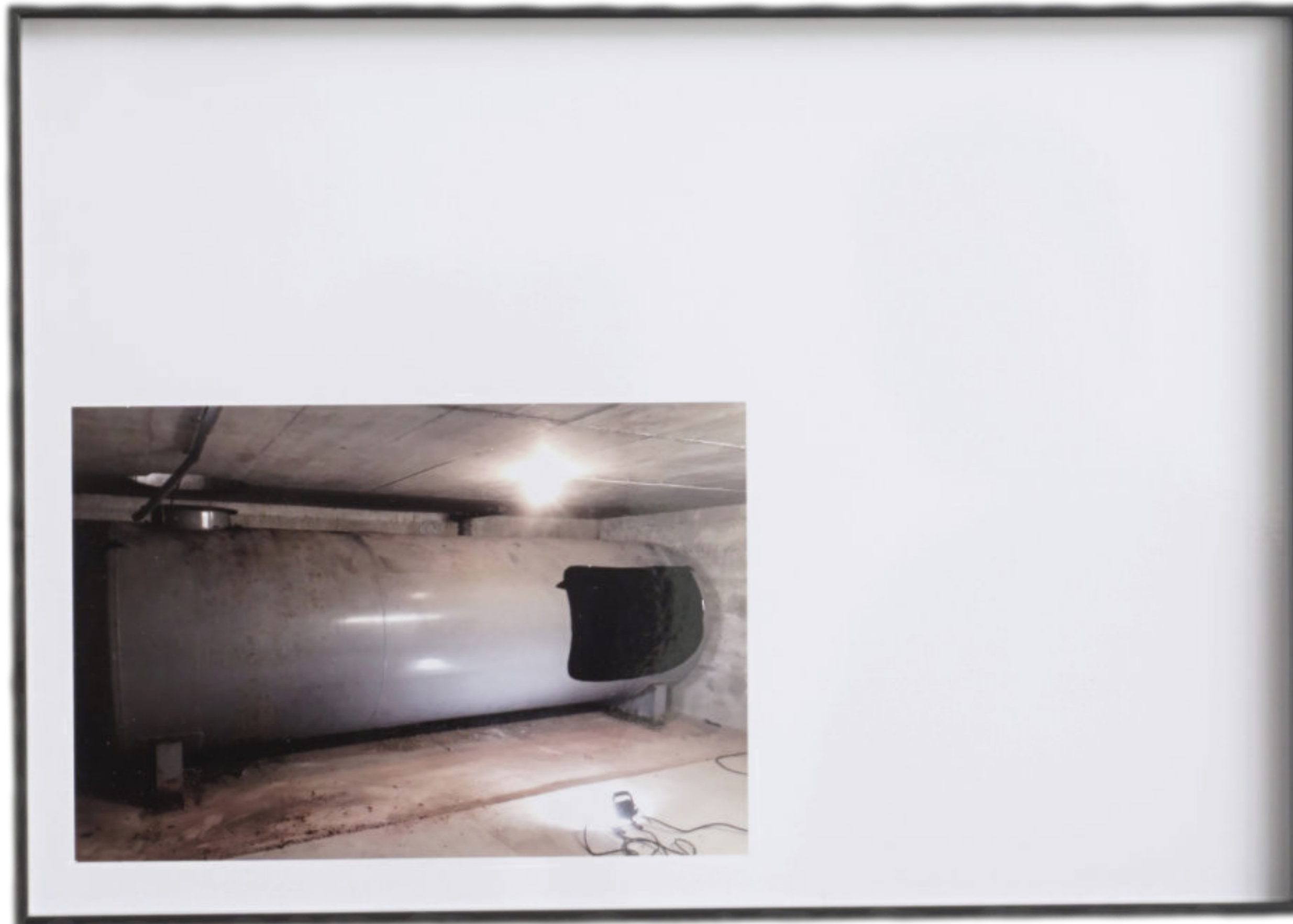
SCHWARZE LÖCHER

21,0 × 29,7cm, fortlaufende Serie

Gerahmte Laserbelichtung
am Lightjet auf Aludibond

2023

„Schwarze Löcher“ ist Teil einer Werkserie von gefundenem Material aus einem selbst angelegten Archiv. Die fünf Fotografien stammen aus digitalen Verkaufsplattformen und entstehen zur Vermittlung einer Dienstleistung der Demontage. Zu sehen sind auseinander genommene Heizöltanks, die durch das Aufschneiden ihre bezeichnende Form hervorbringen. Die schwarze Fläche ist dabei ohne Nachbearbeitung der Fotos sichtbar und bekommt eine eigentümliche Zweidimensionalität. Die Fotos wurden in der Größe skaliert und in den analogen Druck übersetzt.





NABEL

3,0 × 156,0 × 108,0 cm

Trittgitter, Kabeltrommel, Ausstellungsstrahler,
Gestell eines Sonnenschirms

2024

Der Durchbruch zwischen Kellergeschoss und Erdgeschoss war im ehemaligen Umspannwerk der Stadtwerke Tübingen eine Notwendigkeit. Dort waren die raumgreifenden Dieselmotoren des Kraftwerkes beherbergt. Zudem liefen und laufen bis heute die unterirdischen Kabelstränge, welche die Stadt mit Energie versorgen. Für die heutige Nutzung der Kulturhalle als Ausstellungsraum wurde diese Öffnung mit einer Holzplatte verschlossen. In der Arbeit „Nabel“ wird die Verbindung der beiden Geschosse wieder hergestellt, indem die Holzplatte durch Trittgitter ausgetauscht wird. Blicke in die Kellerebene werden ermöglicht, auch durch die neue Platzierung der demontierten Ausstellungsstrahler. Sie geben Einblick in das Lager des Ausstellungsraums, sowie in die durch Leonie Lass umgeleitete Stromversorgung der Ausstellung.











DAS WAGEN DER HECKEN

90,0 × 20,0 × 220,0 cm

Durchbrochene Ytong-Steine

2024

Der ehemalige Aufenthaltsraum der Arbeiter des Umspannwerks bildet ein Negativ in der Raumstruktur der Kulturhalle. Zwischennutzungen wie die eines Jugendraums und zuletzt als Lagerraum für Reinigungswerkzeug der Stadt Tübingen, haben sich in den Raum und seine Gliederung eingeschrieben. Seit mehreren Jahren leerstehend und lediglich als Hülle verbleibend, wird durch einen Durchbruch die Verbindung zwischen dem Ausstellungsraum und dem verlassenem Nebenraum wieder hergestellt. Die Ausstellungshalle wird in „Das Wogen der Hecken“ über den ehemaligen Eingang der Arbeiter zugänglich gemacht. Dadurch wird nicht nur die Eingangssituation transformiert, sondern auch die räumlichen Dimensionen der Kulturhalle in Frage gestellt, indem sich die Verhältnisse von Körper und Raumvolumina neu austarieren.







YOU LEFT SOMETHING BEHIND

10,0 × 20,0 × 10,0cm

Stofftaschentuch gebügelt, Mauerstein

2024

Aus dem Nachlass an Stofftaschentüchern ihrer Großeltern wurden von Leonie Lass alle Stickereien und Monogramme entfernt. Zurück bleiben die Spuren des Dagewesenen, die sich in die Stoffe durch das Besticken der Großmutter eingeschrieben haben. Das Stofftaschentuch wird anschließend wieder zurück in seine Bügelfalten gelegt- ein Objekt zwischen den Polen von Erinnern und Vergessen.







KARTIERUNG ABGELEGENER INSELN

raumgreifend

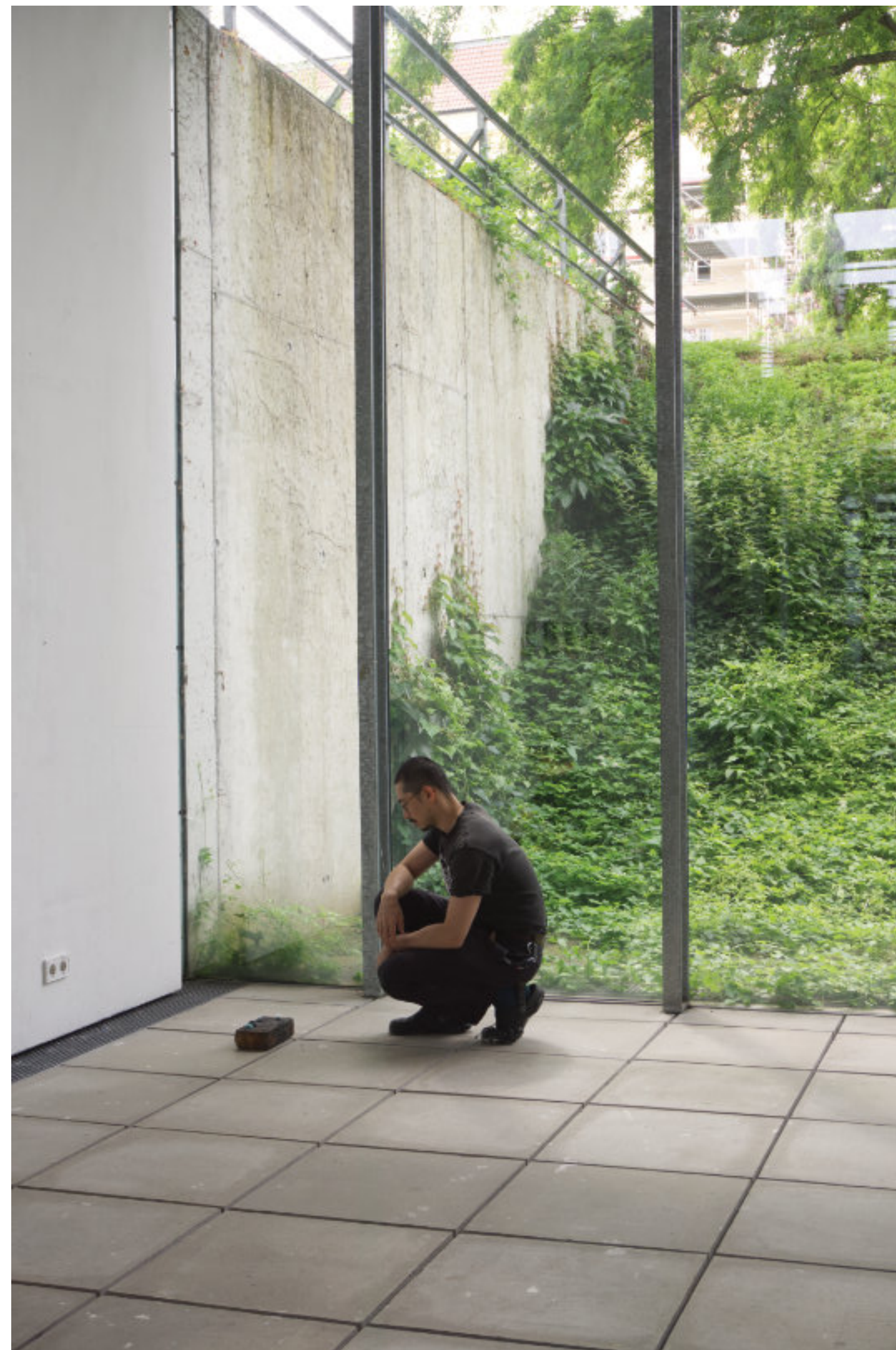
Fundus, Zeichnung auf Wand und Papier

2024

“Kartierung abgelegener Inseln” verzeichnet den Bestand aus dem Raum und verortet. Der Titel bezieht sich dabei auf Judith Schalansky’s Atlas der abgelegenen Inseln in dem sie jene 50 entlegenen Orte beschreibt, auf denen sie nie war und nie sein wird. Die Arbeit wird als Register der Fragmente der Kulturhalle verstanden, die nach dem Ende der Ausstellung wieder zurück an ihren Ursprung finden werden. So befindet sich auf allen Objekten die von Leonie Lass vom Raum abgetragen wurden, Kürzel, die im Raum in Form von Bleistiftnotizen verzeichnet, sowie in einer Auflistung katalogisiert wurden. Ein archivarisches Vorgehen was es ermöglicht die Ausstellung rückläufig in Raum und Zeit zu durchlaufen.







KANN ES DENN SEIN, DASS EIN WESEN IM STEIN LEBT?

2,0 × 3,0 × 2,0 cm

Bronze patiniert

2024

Gesammelte Weinbergschneckenhäuser wurden abgeformt, um das "Innere" in Bronze zu übersetzen. Hier wurde der Versuch unternommen, von der Hülle -der Umhausung, auf das Innere rückzuschließen und eine Rekonstruktion des Verlorenen vorzunehmen.

Das Starre regt die Träumerei nicht an, die Muschel ist eine Hülle, die man zurücklassen wird. [...] Hier geht es um das Wesen, das halb lebendig und halb tot ist, oder in den stärksten Fällen halb Mensch und halb Stein. Und es geht um die eigentliche Umkehrung der versteinerten Träumerei: der Mensch entsteht aus dem Stein. [...] Hier wirkt sich die Phantasie nicht nur auf die geometrischen Maße aus, sondern auch auf die Kräfte und Geschwindigkeiten; sie erweitert nicht mehr nur den Raum, sie beschleunigt sogar die Zeit. [...] Böte der Film uns eine Zeitraffer-Aufnahme von der Schnecke, die aus ihrem Gehäuse herauskommt, einer Schnecke, die ihre Hörner blitzschnell in den Himmel emporstößt, welcher Überfall! Was für angriffslustige Hörner!" Gaston Bachelard, Poetik des Raumes



Einzelausstellungen	2024	Rekonstruktion einer Realität, B41 Baustelle Schaustelle Düsseldorf Im Begriff des Versorgens, Kulturhalle Tübingen, kuriiert von Laura Becker
	2023	Schwarze Löcher, DiVitrine Düsseldorf, S-Bahnhof Bilk, kuratiert von Jolanda Wessel Über mich kommt der Regen, ZeroArts Stuttgart e.V.
	2022	FEEDBACK, AKKU Projektraum, Künstlerbund Baden-Württemberg, Stuttgart [in therms], Kamerateamsgalerie Waiblingen
Gruppenausstellungen Auswahl	2024	Unpacking, VERKSMIDJAN Hjalteri, IS 78. Bergische Kunstausstellung, Kunstmuseum Solingen (K) Kunst in Reutlingen, Kunstmuseum Reutlingen Out and about, Stiftungshaus der BB Stiftung Stuttgart (K) Anything goes, Staatsgalerie Stuttgart Continuity of Government, Diakonissenbunker Stuttgart
	2023	Grenzen der Aufklärung, Galerie Oberwelt, Stuttgart RAUSCH, Kunstbezirk Stuttgart, Städtische Galerie #Vielfältiges Sindelfingen, Städtische Galerie Sindelfingen Können wir zusammen schmelzen, Karlskaserne Ludwigsburg burn out, Kunstverein Ellwangen (K)
	2022	Momentaufnahmen, Film screening im Württembergischen Kunstverein Stuttgart Flieg Wasser Brenn! Fall Wasser Fliess!, Lange Nacht der Museen, Hafen Stuttgart Infoscreens im öffentlichen Raum Stuttgarts ZQM x Klasse Boller, ZQM Kunstraum Berlin Aufbruch zum Umbruch, Container City Festival, Kunstverein Wagenhalle Stuttgart Labour/Arbeit/İŞ, Arbeitsgericht Stuttgart
	2021	The Collector's, Kunstraum 34 Stuttgart Videobeitrag Stuttgarter Filmwinter re-explore/re-write 1, Lindenmuseum Stuttgart Turn around, Württembergischer Kunstverein Stuttgart The body image as human image and brave new bodies, Halle 14 Leipzig Current Festival, Bahnhofsgelände Stuttgart 21 Protestbereitschaft, Zeitgenössischer Aktivismus zwischen Haltung und Stil, Kunstmuseum Stuttgart (K)

Vita
2024 Auslandssemester an der Iceland University of the Arts, Reykjavik
2023 Gaststudium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof.in Franka Hörnschemeyer
2020 Klasse für Bildhauerei bei Prof.in Mariella Mosler
2019 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
2018 Grundstudium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg bei Prof. Achim Hoops und Alleen Solari
1999 Geboren in Esslingen am Neckar

Stipendien
Preise
2024 Erasmusstipendium Reykjavik
2022 Akademiepreis der ABK Stuttgart
2022 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes
2020 Highlight des digitalen Rundgangs der ABK Stuttgart von Dr. Christiane Lange
2017 Stipendium in der Kameralamtsgalerie Waiblingen

Veröffentlichungen
Residencies
2023 Residency Künstlerstadt Kalbe
2022 Beitrag Matratze Magazin
2022 Projekt an der Floating University Berlin
2021 Beitrag in Exhibiting Lessons von Annette Hermann

Ausstellungsansichten
Robert Hasenmüller: Kunstverein Ellwangen
Eunjeong Kim: Karlskaserne Ludwigsburg
Johannes Ocker: Kulturhalle Tübingen
Jana Buch: Baustelle Schaustelle Düsseldorf

Kontakt

+49/0/1723064637
www.leonie-lass.com
mail@leonie-lass.de